

Mobile Schwimmschule macht Station in Kirchheim

# Ein Schwimmbecken geht auf Tour

Nicht alle Buben und Mädchen müssen Fußball spielen oder Ballett tanzen. Aber eines sollten alle Kinder können: Schwimmen. Oft müssen Familien jedoch lange Wege in Kauf nehmen, um ihre Kinder zu einem Schwimmunterricht zu kutschieren. Michael Knöferls Schwimmschule macht es ihnen leichter: Sie kann zu ihnen kommen. Sein Schwimmbecken kann überall aufgestellt werden – im Garten eines Kindergartens, auf einem Sportplatz oder im Pausenhof einer Schule wie im kommenden August in Kirchheim.



Michael Knöferl und seine Schützlinge bei einer Schwimmstunde in dem transportablen Becken seiner Schwimmschule.  
Fotos: Gemeinde Kirchheim

Die bunten Schwimmnudeln klemmen unter den Achseln der Kinder. An ihrem Trainer vorbei ziehen sie eine ihrer ersten Bahnen. Sechs Meter in eine Richtung, dann geht's wieder zurück. Das Becken, in dem sie zu kleinen Wasserratten werden sollen, ist ein blauer Pool, der draußen steht und extra für ihren Schwimmkurs auf der roten Tartanbahn des Sportplatzes aufgebaut wurde. Nur im Wasser planschen sollen die Kinder heute aber nicht. Abwechslung geht es um die Arm- und Beinarbeit. Michael Knöferl ist mit seiner Mobilen Schwimmschule zu den Kindern gekommen, um ihnen das Brustschwimmen beizubringen. In den Sommerferien wird Knöferl sein Lehrschwimmbecken auf dem Pausenhof der Grundschule an der Martin-Luther-Straße in Kirchheim aufstellen. Die Schwimmschule des Sportwissen-

schaftlers ermöglicht es den Kindern, ihre erste Schwimmzüge im Garten des Kindergartens, auf der Sportwiese eines Vereins und im Pausenhof einer Grundschule zu machen. „Wir brauchen eigentlich nur eine ebene Fläche“, sagt der Schwimmschulleiter. „Wie eine Wiese oder Asphalt als Untergrund.“ Und in der Nähe müssen Sanitäreinrichtungen sein, eine Toilette also und ein Raum, in dem sich die Kinder umziehen.

## Die Idee entstand aus der Not heraus

Auf die Idee mit der transportablen, ortsungebundenen Schwimmschule kam Knöferl vor ein paar Jahren aus der Not heraus. „Das Freibad, in dem ich mit meiner festen Schwimmschule Kurse gab, musste saniert werden. Ich wollte aber nicht all meine Kinder den ganzen Sommer hindurch warten lassen, bis



im Winter wieder im Hallenbad Kurse stattfinden“, erzählt Knöferl. So nahm die Idee eines Beckens Gestalt an, das er einfach draußen aufstellen und in dem er Schwimmkurse für Anfänger anbieten kann. Ähnlich wie ein Becken, das manche im Garten stehen haben, sieht Knöferls mobiles Lehrschwimmbecken aus. Die Seitenwände sind allerdings ein wenig höher als bei einem

Planschbecken. Und es ist nicht rund, sondern rechteckig. „Im Prinzip besteht unser Becken aus nicht viel mehr als Folie und einem Metallgerüst.“ Ein Ingenieur hatte das sechs mal vier Meter große Becken für ihn konstruiert. Ähnliche würden auf Messen genutzt werden. „Derzeit bieten wir nur Kurse für Anfänger an“, sagt der Schwimmlehrer. „Wäre das Becken tiefer und noch größer, hätten wir auch weiterführende Kurse im Programm.“ Daher ist ein weiteres mobiles Becken derzeit in der Planung. Die Nachfrage nach Schwimmunterricht ist groß. Auch nach Kursen für Kinder, die zwar das Seepferdchen haben, aber dringend lernen müssen, noch sicherer zu schwimmen.

## Zu wenigen Kinder machen Freischwimmer

59 Prozent der Zehnjährigen sind laut einer repräsentativen forsa-Umfrage keine sicheren Schwimmer. Die Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft (DLRG) beobachtet die zunehmenden Badeunfälle. Weiter beklagt die DLRG, dass nur

noch die Hälfte der heutigen Grundschüler überhaupt noch ihren Freischwimmer machen. Die DLRG sieht den Grund dafür darin, dass es immer weniger Lehrschwimmbecken gibt, in denen Kinder das Schwimmen lernen können.

„Das ist grundsätzlich schon richtig“, sagt Michael Knöferl. Doch nicht nur die Schließung von Bädern, sondern auch der Schwimmunterricht selbst trägt seiner Meinung nach dazu bei, dass Kinder häufig schlechte Schwimmer sind. „Die Qualität des Unterrichts muss stimmen. Ich ziehe da gerne den Vergleich zum Skilehrer. Anders als der Schwimmlehrer ist der staatlich geprüft. Beim Schwimmunterricht gibt es leider kein einheitliches Kontrollsystem“, sagt der Sportwissenschaftler, der zudem Lehrbeauftragter an der Technischen Universität München als auch beim Bayerischen Landes-Sportverband ist.

So würden viele Eltern einen horrenden Preis für einen Schwimmkurs zahlen, bei dem ihr Kind nicht mal von einem gut ausgebildeten und erfahrenen Trainer das Schwimmen lernen würden. „Und natürlich klappt es auch nicht ohne das Zutun der Eltern“, weiß Knöferl und fügt hinzu: „Doch ich weiß, dass viele berufstätig sind und ihnen einfach die Zeit fehlt, mit ihrem Kind noch zusätzlich regelmäßig ins Schwimmbad zu gehen.“ Das Lamentieren helfe aber nichts, findet er. „Mit der Mobilen Schwimmschule haben wir eine gute Lösung gefunden und die Kinder haben Spaß.“ Und da Michael Knöferl mit seinem Becken mobil ist, müssen zumindest die Kirchheimer Eltern in den Sommerferien keine lange Strecke fahren, um ihre Kinder zum Schwimmunterricht zu bringen.

Verena Rudolf

## Kurse in Kirchheim

„Jedes Kind muss schwimmen lernen“ lautet der Leitsatz von Michael Knöferls Mobiler Schwimmschule. Im August steht das Schwimmbecken auf dem Pausenhof der Grundschule an der Martin-Luther-Straße 2 in Kirchheim. Ein Schwimmkurs findet täglich über zwei Wochen statt und dauert jeweils 30 Minuten. Pro Gruppe sind es maximal fünf Kinder. Informationen und Anmeldungen unter [www.kirchheim.feripro.de/Sommerferien](http://www.kirchheim.feripro.de/Sommerferien).



Auf dem Sportplatz wird nicht etwa ein Fest unter dem Partyzelt gefeiert, das Zelt schützt die schwimmenden Kinder im Becken vor Sonne, Wind oder Regen.